

Sakraler Schmelz und perfekte Dynamik

Meisterliches Konzert des Frankfurter Kammerchors in der Bonifatiuskirche

von der Redaktion



Der Frankfurter Kammerchor beim Auftritt in der Bonifatiuskirche. FOTO: KDW

Eine wahre Kostbarkeit war das Konzert des Frankfurter Kammerchors am Samstag in der Kirche St. Bonifatius. Unter der Leitung Wolfgang Schäfers musizierte das Ensemble Dvoraks Messe in D-Dur und unter anderem Liszts »Vater unser«. Die kristallklare Umsetzung und emotionale Tiefe der Darbietung berührte die Besucher tief. Als Solisten agierten Lena Geiger (Sopran), Katharina Roß (Alt), Fabian Christen (Tenor) und Anton Förster (Bass); Hartmut Müller spielte die Chororgel.

Ein paar Besucher hätten ja noch ins Kirchenschiff gepasst, doch das Publikum war schon recht stattlich und spürbar erwartungsvoll, zum Teil kannte man das Ensemble von vergangenen Besuchen.

Das Programm umfasste zunächst vier Vaterunser-Vertonungen von Franz Liszt und eine von Josef Rheinberger, Felix Mendelssohn Bartholdys »Der du die Menschen lässest sterben« und »Doch der Herr, er leitet die Irrenden recht« sowie Rheinbergers »Ich bin des Herrn«.

Schon der Auftakt mit Liszts Vaterunser 29 war ein Erlebnis. Rein, lieblich im Klang und mit perfekter Geschlossenheit agierend, brachte das Ensemble zudem gute kräftige Bässe und sehr gute Höhen mit individueller Feinzeichnung der Gruppen mit. Hartmut Müller ließ die sparsam arrangierte Hopkins-Orgel sensibel in den Klang einfließen - ein perfektes Ergebnis. Der Chor zeigte eine perfekte Dynamikgestaltung und fügte sich hervorragend in den Hall des Hauses ein.

Wolfgang Schäfer dirigierte präzise, sehr sparsam und vollkommen im Einklang mit seinem Chor. Es herrschte von Anfang an eine wunderbare Transparenz, sodass man sich der Musik vertrauensvoll hingeben konnte: Hier stimmte alles. Zum Ende kam dann noch mehrfach ein wunderschönes »Amen«.

Auf die gleiche sehr niveauvolle Weise musizierten die Gäste auch Rheinbergers Vater unser op. 157, Mendelssohn Bartholdys op. 112 (1 und 2) sowie Rheinbergers »Ich bin des Herrn« op. 157 Nr. 2.

Dvoráks Messe in D-Dur

Die Solisten fügten sich mit exzellenten Leistungen ein, durchgehend zeichnete sie besonders natürlicher Stimmklang und ebensolche Artikulation aus, die dem Topniveau des Chors angemessen war, das Altsolo im ersten Werk wirkte mit natürlichem Vibrato besonders angenehm. Die inhaltlichen Unterschiede der Werke waren so mühelos wahrzunehmen.

Dvoráks Messe in D-Dur op. 86 in sechs Teilen wurde mit perfekter Dynamikgestaltung umgesetzt, im »Gloria« herrschten strahlende, intensive Vielfalt und sakraler Schmelz. Das kam mal andächtig, dann wieder in gelungener Kooperation mit der Orgel. Mal gab es einen feierlichen Abschluss (Sanctus), oder einen beachtlichen Tiefbass (Benedictus), der jeden Hörer berührte. Schließlich kulminierten die vielfältigen Vorzüge von Komposition und Chor in einem fabelhaften »Agnus dei« mit schönem Tenorintro und einem Top-Solistenblock, der mit virtuoser Verschränkung musiziert wurde. Ein überragender Abschluss setzte den Schlusspunkt unter ein meisterliches Konzert; massiver Beifall.